

KULTUR & FREIZEIT

Termine · Leben · Hören & Sehen · TV-Programm · Leute · Wetter · Kinderseite

www.waz.de/kultur

KOMPAKT

Namen und Nachrichten

Wayne Rogers tot. Wayne Rogers, bekanntgeworden als Arzt John „Trapper“ McIntyre in der Serie „M.A.S.H.“, ist tot. Der Schauspieler starb nach Angaben des „Hollywood Reporters“ am Donnerstag im Alter von 82 Jahren an einer Lungenentzündung. Rogers hatte sich vor etwa 15 Jahren aus dem Filmgeschäft zurückgezogen. „Columbo“-Darsteller Peter Falk, mit der er damals die Wohnung teilte, überredete ihn zur Schauspielerei.

Kino-Schub in USA. Die Kinos in den USA und Kanada haben 2015 erstmals mehr als elf Milliarden Dollar umgesetzt. Den letzten Schub gab es vom neuen „Star Wars“-Film. Die Filmtheater setzten 11,1 Milliarden Dollar (10,2 Milliarden Euro) um. 572 Millionen Dollar davon gehen allein auf das Konto von „Erwachen der Macht“, dem am 17. Dezember gestarteten siebten Teil der „Star Wars“-Reihe.

LEUTE

George Lucas: Star Wars ist ein „Retro-Film“



Burbank. Der Kassenschlager „Star Wars: Das Erwachen der Macht“ hat ein vernichtendes Urteil von „Star Wars“-

Schöpfer George Lucas erhalten. Lucas, der sein Imperium 2012 für vier Milliarden Dollar an Disney verkauft hat, bezeichnete die Folge als bloßen „Retro“-Film, der weder neue Planeten und Raumschiffe noch ein wirklich neues Werk schaffe. *dpa*

FOTO: DPA

John Burnside mit Leggewie und Kermani



Essen. Der Autor und Vorstadt-Chronist John Burnside hat seine Trunksucht mit Schreiben kuriert.

Kurzgeschichten, Romane, Gedichte und Essays: kein Genre ist ihm fremd, sie durchleuchten Privatleben wie Politik gleichermaßen. Am 14. Januar gastiert Burnside ab 20 Uhr im Literarischen Salon mit Navid Kermani und Klaus Leggewie in der Essener Buchhandlung Proust. *FOTO: GETTY*

ZAHLE DES TAGES

40 Jahre lang hat der WDR bei Gottesdienst-Übertragungen die Klänge von Tausenden Kirchenglocken im Land gesammelt – nun sind sie alle im Internet zu hören. Die „Glockenpforte“ ist abzurufen unter der Seite religion.wdr.de.

WORTLAUT

„Aber tief in mir drin bin ich Amerikaner.“

August Zirner gilt längst als europäischer Schauspieler. Geboren wurde er aber am 7. Januar 1956 in Urbana im US-Bundesstaat Illinois.



Kulturhauptstadt 2016: das baskische San Sebastián mit dem berühmten Strand La Concha (die Muschel), einem der schönsten Stadtstrände Spaniens, FOTO: F1ONLINE

Von Jens Dirksen

San Sebastián. Jeden Freitag um 12 Uhr steht das versprengte Häuflein vor der alten Feuerwache der baskischen Küstenstadt San Sebastián. Sie demonstrieren stumm, eine Handvoll Angehörige von ETA-Gefangenen, ihr Transparent fordert deren Freilassung. Eine der letzten Spuren der einst so gefürchteten Terrorgruppe, die über 830 Menschen ermordete, um das Baskenland unabhängig zu bomben.

Ausgerechnet 2011, in dem Jahr, als die ETA ihren bewaffneten Kampf einstellte, fiel die Entscheidung, dass San Sebastián 2016 Kulturhauptstadt Europas wird. Da stand das Thema bereits fest, und es war das, was die Basken bis dahin am meisten beschäftigt hat: Gewalt, und wie Kultur sie besiegen kann. „Aber das Thema ist ja nicht gestorben“, sagt Pablo Berástegui, Generaldirektor des Kulturhauptstadtprogramms von Donostia, wie San Sebastián auf Baskisch genannt wird: „Der Terror in der Welt ist nicht weniger geworden – und ebensowenig ist die Frage beantwortet, wie eine zivilisierte Gesellschaft mit dem Terror umgehen sollte, um ihn zu beenden.“

Shakespeare und Stadtplanung

Deshalb ist das Kulturhauptstadtprogramm der 200 000-Einwohner-Stadt auch keine Event-Feuerwerk geworden, sondern eher vernunft- und kopflastig geraten. Die drei „Leuchttürme“ sind:

„Frieden“ – mit einer großen Ausstellung im Mittelpunkt, die Beispiele für gelungene Friedensverträge vor Augen führt;

„Leben“ – soll die Alltagsentwicklung der Menschen in San Sebastián vorantreiben; sie sollen lernen, in die Stadtplanung einzugreifen, etwa wie man mithilfe von Licht Un-Orte verändert;

„Stimmen“ – so heißt das eigentliche Kulturprogramm, etwa mit einem „Mittsommerstraum“ am späten Abend des 21. Juni unter freiem Himmel in einem Park, 300 Menschen sollen den Schauspielern querfeldein folgen; zu Ehren des 400. Todestages von Shakespeare wird das Stück erstmals ins

Baskische übersetzt, auch das live und öffentlich. Außerdem sollen internationale Künstler bei einem Antikriegsfestival Werke für die Menschenrechte erarbeiten.

Dank seiner stets frischen Seewinde und des milden Klimas zwischen winterlichen 7 und sommerlichen 22 Grad war die Stadt im 19. und 20. Jahrhundert der Sommerort der spanischen Könige, die vor der Hitze in Madrid flohen. Rund 150 Regentage im Jahr sorgen hier zudem dafür, dass sich das Auge stets an frischem Grün weiden kann, die Stadt bietet ihren Bewohnern nicht weniger als neun öffentliche Parks.

In den letzten Jahren sind sie stärker bevölkert denn je. Die nur allmählich abflauende Wirtschaftskrise, die aus manchem Universitätsprofessor einen Kioskbesitzer gemacht hat, lässt den Menschen mehr Zeit, als sie gern hätten. Viele

hier sind auch in „Hernandades“, in Bruderschaften organisiert, in die man durch Freunde eingeladen wird. Man trifft sich, kocht oft zusammen, geht gemeinsam aus, hilft sich auch gegenseitig, wenn es nötig ist. Und es war oft nötig in den letzten Jahren.

Neue gesellschaftliche Software

Deshalb ist jetzt bei den Kulturhauptstadtgemachern viel von „Netzwerken“ die Rede, mit einem Augenzwinkern wegen der Fischfang-Tradition der Stadt. Von der Zivilgesellschaft, an der man arbeiten will, damit sie so „integriert, offen, vernetzt und gebildet“ ist, wie es nötig wäre zum Sieg über die Gewalt. „Diese Gesellschaft“, sagt Kulturhauptstadt-Chef Berástegui philosophierend, „ist ja kein Ort, an dem man ankommt, sondern ein Weg, der kein Ende hat.“ Und dass man bei der Bewerbung, bei

der Programmierung der Kulturhauptstadt viel gelernt habe von Essen und dem Ruhrgebiet, sagt Berástegui auch: „Es geht für uns hier nicht darum, möglichst viel neue kulturelle Hardware zu schaffen, es geht um einen neuen Software, um ein gesellschaftspolitisches Modell!“

Wie das Ruhrgebiet bekommt nämlich auch San Sebastián von auswärts mit leicht vorwurfsvollem Unterton oft zu hören: „Ihr habt doch schon alles!“ In der Tat: Die Stadt ist Sitz des baskischen Sinfonieorchesters, sie hat jedes Jahr im September ein glamouröses Filmfestival, ein absolut hörenswerter Jazzfestival, mit La Concha einen Traumstrand und an seinem westlichen Ende mit den „Windkämern“ von Eduardo Chillida eines der bekanntesten Werke des Mannes, der die „Berlin“-Skulptur vor dem Bundeskanzleramt entworfen hat (der große Chillida-Museumpark am südlichen Stadtrand in Hernani ist allerdings seit 2010 wegen der Finanzkrise geschlossen). Das 2011 sanierte und spektakulär modern erweiterte San Telmo Museum erlaubt einen Schnelldurchgang durch die Geschichte des Baskenlandes von den frühesten Ausgrabungen über Folklore und Alltagsleben bis hin zur Jetztzeit.

Selbst das Fest, das jetzt das Kulturhauptstadt-Jahr offiziell eröffnet wird, feiern sie jedes Jahr: 20. Januar, dem Tag des Heiligen Sebastian, gibt es stets die „Tamborrada“, das Trommelfest. Diesmal soll es ganz Europa hören.



Das architekturpreisgekrönte Kongresszentrum, in dem alljährlich das Filmfestival stattfindet, trägt als Namen den deutschen Begriff „Kursaal“. FOTO: F1ONLINE

Suppenzeitmaschine auf Tournee

Höchste Sterne-Dichte der Welt nach Kyoto. Geschmack der Geschichte

Die Kulturhauptstadt (oder wie man hier in der ältesten Sprache des Kontinents sagt: „Europako Kultur Hiriburua“) San Sebastián ist weltweit hinter dem japanischen Kyoto die Stadt mit der größten Michelin-Sterne-Dichte (eine Tabelle, in der Bergisch Gladbach übrigens auf Platz 5 liegt). Mit Restaurants wie dem legendären „Arzak“, dem

„Akelarre“, dem „Inicio“ und dem etwas weiter entfernten „Mugaritz“ gilt San Sebastián unter Gourmets schon länger als kulinarische Hauptstadt Europas.

Vielleicht verdankt sie dieser Tatsache das wohl bizarrste happening der Kulturhauptstadt, die „Suppenzeitmaschine“: Das Publikum bekommt peu à peu zwölf his-

torisch verwurzelte Suppen gereicht, die vom industriell gefertigten Tütenprodukt heutiger Tage mit historisch verwurzelten Rezepten zurückreisen in die Koch- und Geschmackswelten vergangener Jahrhunderte. Und San Sebastián soll dabei nur ein Vorgeschmack sein: Später geht die Suppenzeitmaschine auf Europatournee. *JD*

Festivals und Feste 2016

Kostenlose Übersicht des Regionalverbands

Essen. Auch in diesem Jahr wartet das Kulturgebiet Ruhrgebiet wieder mit einem prallen Angebot in Theater und Museen, auf Musicalbühnen und Festivals auf. Der Regionalverband Ruhr hat die Höhepunkte des Jahres in den Broschüren „Festivals und Feste 2016“ und „Tipps und Tops“ zusammengetragen. „Festivals und Feste“ bietet als Jahreskalendar Termine und Infos etwa zu den Duisburger Akzenten, zum Klavierfestival Ruhr oder auch zur Ruhrtriennale und der Emscherkunst. „Tipps und Tops“ präsentiert für die Monate Januar bis März ausgewählte Ausstellungen, Tanz, Schauspiel, Konzerte, Festivals, Kleinkunst etc. Die kostenlosen Hefte gibt es im Online Shop des Regionalverbandes Ruhr unter www.shop.metropol Ruhr.de oder unter www.kultur.metropol Ruhr.de.

Installationen und Selfies im Tanzhaus

Düsseldorf. Im Tanzhaus NRW in Düsseldorf beginnt am 8. Januar das Avantgarde-Festival „Temps d'images“ („Bilderzeiten“). Es präsentiert bis zum 16. Januar Tanz, Installationen und andere Formate, die Tanz und neue Medien verbinden. Unter anderem tritt der japanische Allroundkünstler Hiroaki Umeda auf. Der aus Singapur stammende Choy Ka Fai nimmt sich neuronale Prozesse von Tanz und Choreografie vor. Der österreichische Tänzer Chris Haring kommentiert den Selfiewahn. Außerdem ist der norwegische Multi-Media-Artist Gisle Martens Meyer mit einer Mischung aus Konzert und Performance dabei. *epd*

DAS GEDICHT

Einer Wahrheit wegen

Von Gabriel Arrestiti (1933–1975)

Wenn einer Wahrheit wegen,
die ich sage,
meine Töchter sterben müssen,
sie meine Frau
vergewaltigen,
mein Haus
dem Erdboden
gleich machen;
wenn einer Wahrheit wegen,
die ich sage,
sie mir die Hände,
mit denen ich
schreibe,
die Zunge,
mit der ich
sing,
abhacken;
wenn einer Wahrheit wegen,
die ich sage,
sie meinen Namen von den
goldenen
Blättern
der baskischen Literatur
streichen,
werde ich
zu keiner Zeit,
unter keinen Umständen,
an keinem Ort
schweigen.

Übersetzung: Gabriele Schwab